

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die geuerlicheiten vnd einsteils der geschichten des loblichen streytparen vnd hochberümbten helds vnd Ritters herr Tewrdannckhs

**Maximilian <I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser>
Burgkmair, Hans**

Nürnberg, [1517]

VD16 M 1649

Wie under dem Tewrdannck seinem pferd ein stuss ward durch ein
schwein abgeschlagen un Er doch das umbbracht

[urn:nbn:de:bsz:31-60970](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-60970)

Das mich will helffen kein list mer
 Nach got schick mir doch weyßheit her
 Dardurch Ich den held bring zum tode
 Und Ich mich erlös aus der not
 Gedacht weyter auf annder weys
 Dardurch der held verlor sein preys
 Wie vnder dem Lewdannek seinem pferd ein füß ward
 durch ein schwein abgeschlagen vñ Er doch das vmbbrachte



41

111

Vns mals der Vnsalo sprach herz

Es ist von hie nie sonnders ferr

Im wald ein grosses hawends schwein

Gefiels Euch Ich fure Euch darein

Wolt Ir dann noch mer leren pas

Sie schwein zustecken zu ross das

Gebt mir herz bald zimmer stan

Leurdanick der sprach ein lust Ich han

Zustecken das selbige Tir

Vnsalo sprach so volge mir

Vnd sitzet auf mein kleines pferd

Damit das Ross nicht geschedigt werd

Dann Ross ist zu der sach zu guet

Das redt Er als aus valschem muet

Allein darumb Er hoffet ser

Sieweyl dasselb pferd vast klein wer

Das Ir beschedigen kunde

Best pas das schwein zu diser stunde

Der Held sass auf das kleine ross

Reyt dahin über ein tieff mofs

Bis Er kam in den grünen wald

Die schwein ruden die hort Er bald

Laut lauffen vnd das schwein zagen

Was soll Ich Euch weyter sagen



Gegen Im in dem selben holtz
Von mancherley sort wilpret stolz
Zuletzt ein schwein gelauffen kam
Der held sein schwert zuhanden nam
Vnd sprenget auf dasselbig schwein
Des willens Er wolte darein
Gestossen haben sein gut schwert
Dasselbig schwein Im mit geferd
Diefs sein schwert gewaltig aus der hande
Wic den sporn Er sein pferde mande
Das schwein das saumet sich nie lang
Wic horn es auf den helden crang
Schlug in der dick ab seinem pferd
Den fuß darumb das zu der erd
Viel mit dem held in einen hag
Doch der held nie lang stille lag
Sonnder stund wider auf behende
Das schwert vast Er in seine hende
Vnd stach das schwein damit zu code
Dardurch Er kam aus diser noc
Leurdannet sagt Unfalo die mer
Wie es Im doch ergangen wer
Unfalo sprach herz sehet an
Das Ich Euch recht geratten han

n iii

Ir het sonnst verloren Zwirpferd
Welches dann ist vil geltes werd
Damit pracht man Im ein rosfherz
Er fass darauf vnuud enlet seer
In die herberg zu dem essen
Onfalo het nie vergessen
Zubetrachten annder falsch funde
Wie Er den Helden bringen künnde
In schaden angst noc vnuud arbeyt
Es was Im von seim hertzen leyte
Das nit wolt geratten ein anschlag
Sarnach über etliche tag
Kam Onfalo in seinen synn
Er wolc den Held fueren dahin
Zu zweyen Loben in ir haws
Die wurdens villeich machen aus
Vnuud In bringen vnuuder die erd
Sein valsch hertz nicht annders begere
Dann zusehen dieselben teg
Saran der Held ein mat nider leg

Wie Onfalo den Tewrdanck in ein ander geseerlicheit
füret mit zweyen Leoben.